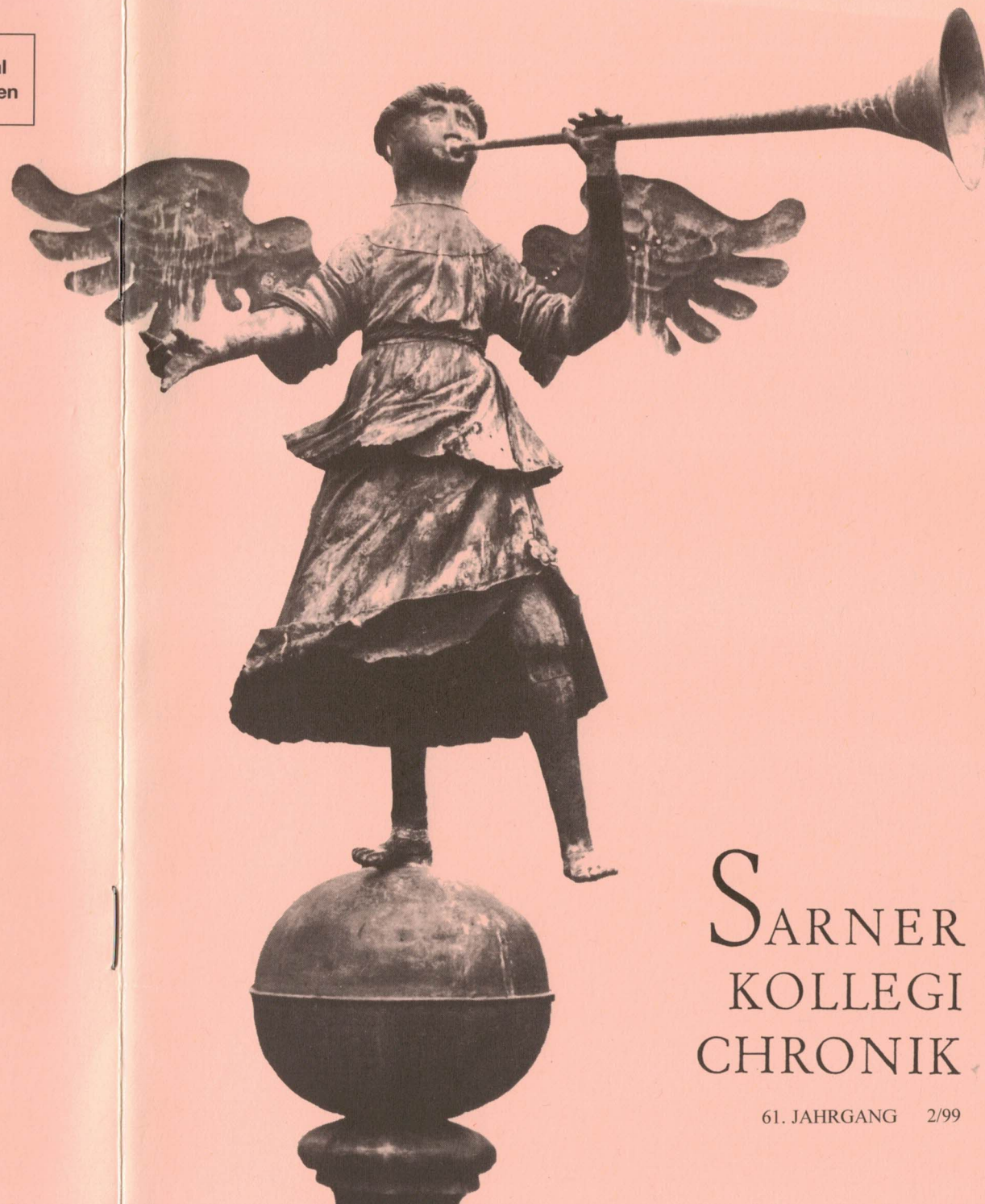


AZB / Journal  
CH-6060 Sarnen



# SARNER KOLLEGI CHRONIK

61. JAHRGANG 2/99

## Hochwasser im Kollegi



Das Hochwasser, das das Sarneraatal wie viele andere Gegenden der Schweiz traf, hat auch das Kollegi nicht verschont. Am Morgen des Auffahrtstages stand das Fussballfeld vor dem Internat und einige wenige Beete der Gärtnerei unter Wasser. Ich ging nach dem Konventamt hinaus und machte einige Fotos in der Befürchtung, zu spät zu kommen, wenn ich bis zum nächsten Tag warten würde. Leider sollte ich mich kräftig täuschen.



Beim Mittagessen im Konvent tauschten wir Erinnerungen an frühere Überschwemmungen aus und waren allgemein der Überzeugung: Dem Lyzeum kann nichts passieren, denn es steht in einer Wanne, eine Lehmschicht dichtet es gegen den See hin ab, geniessen wir also die etwas ungewöhnliche Aussicht auf den sich im Wiesland ausbreitenden See.

Am Nachmittag kam Simon Blättler auf einem Rundgang durch die Gebäude auch in den Keller des Lyzeums und siehe da: Das Wasser drückte aus einem Schacht im Heizungsraum herauf. Es hatte sich schon ziemlich weit in den umliegenden Räumen ausgebreitet. Offensichtlich scheint die Böschung doch nicht so dicht zu sein, wie wir annahmen. Die Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle. Man beschloss, den Schacht abzudichten, das Wasser kontrolliert in den Abwasserschacht im Keller fliessen zu lassen, wo eine Schöpppumpe es kontinuierlich in die höhergelegene Kanalisation pumpen sollte. Das funktionierte auch recht gut. Bald aber begann das Wasser durch ein etwa 30 cm hoch in der Wand des Heizungsraumes gelegenes Lüftungsgitter einzudringen. Zudem schoss es aus kleinsten Ritzen in zwei anderen Kellerräumen. Die Feuerwehr installierte eine Pumpe im Lüftungsschacht. So lief ein Teil des Wassers durch den Gang des Kellers und ergoss sich in den Abwasserschacht. Die Hälfte des Kellergeschosses war aber noch vom Wasser verschont und die zurückgebliebenen Studenten begannen, das Wasser in den nun nicht mehr direkt bedrohten Räumen abzusaugen. Alles schien unter Kontrolle.

In der Zwischenzeit war der See so weit gestiegen, dass der grösste Teil der Gärtnerei unter Wasser war. Es begann auch dort in den Keller einzudringen. Werner Keiser, Gärtner am Kollegi und Mitglied der Kerner Feuerwehr – in den kommenden Tagen der unverzichtbare Experte und Organisator –, installierte eine erste Benzinpumpe, um dem eindringenden Wasser Herr zu werden.

In der Nacht begleitete das Plätschern des in den Abwasserschacht fliessenden Wassers die Studenten und den Präfekten in den Schlaf.

Am Freitagmorgen präsentierte sich die Lage fürs erste unverändert. Doch bald begann das Wasser wieder zu steigen. Der See näherte sich jetzt der am tiefsten liegenden Ecke der Grube, in dem das Lyzeum steht. Auch im Garten bedrohte es nun die Keller direkt. Jetzt hiess es bauen: Sandsäcke füllen und Sperren gegen das Seewasser einrichten.



Das Lyzeum wurde mit einem ca. 40 cm hohen Wall geschützt, und auch um die Turnhalle wurde eine Mauer aus Plastikplanen und Sandsäcken aufgerichtet. Am Nachmittag zeigte sich, dass wir damit nicht zu früh waren. Bald stand das Wasser bis an die Kronen. Es bestand die Gefahr, dass das Wasser den Keller des Lyzeums füllen würde. So entschlossen wir uns, alles bewegliche Material aus den verschiedenen Räumen des Kellers ins Parterre hinauf zu zügeln. Die Studenten, die in der Hoffnung auf ein ruhiges, erholsames verlängertes Wochenende im Lyzeum geblieben waren, langten alle kräftig zu, und nach etwa zweieinhalb Stunden war das ganze Parterre des Lyzeums überstellt mit allerlei Material aus dem Keller. Nur die Klaviere in den Musikräumen blieben unten und auch die alten Sofas im Luftschuttkeller. Seine Tür würde ja das Wasser abhalten – glaubten wir.

Dann nach dem Nachtessen die böse Überraschung: Es drang plötzlich so viel Wasser in den Keller des Lyzeums ein, dass die Pumpe im Abflussschacht nicht mehr nachkam und der Schacht sich füllte. Ein Blick auf das Mäuerchen zeigte, dass der See nochmals knappe fünf



Zentimeter gestiegen war und das Wasser an einzelnen Stellen über die Krone lief. Der Sickergraben rund ums Lyzeum füllte sich nach und nach, und das Wasser erreichte schon die Fenster der Kellerräume. Wäre es weiter gestiegen, hätten wir die Stromzufuhr zum Lyzeum abhängen müssen und der Keller wäre vollgelaufen. Doch zum Glück konnten wir das Schlimmste im letzten Augenblick verhindern. Die Gärtner schleppten eine kräftige Benzinpumpe herbei, und das Mäuerchen wurde mit den letzten verfügbaren Sandsäcken noch erhöht und gesichert, so dass der Zufluss verringert werden konnte. Bald war die alte Situation wieder hergestellt. Doch das Wasser hatte sich mittlerweile im ganzen Keller ausgebreitet und auch den Teppich in den Musikräumen und die Klaviere erreicht. Diese stellten wir notdürftig auf Kanthölzer, damit sie wenigstens nicht mehr direkt im Wasser standen. Aus dem Luftschutzraum drang ebenfalls Wasser heraus. Durch den Ausstiegsschacht war es eingedrungen und hatte den Raum ca. 20 cm weit gefüllt. Offensichtlich schlossen die Dichtungen der Panzertür auch nicht mehr gut.

Zwei Nächte lang wechselten wir uns im Turnus ab, um die Lage zu überwachen und regelmässig Benzin in die Pumpe nachzufüllen. Ihr



kräftiges Geknatter begleitete nun die verbliebenen Bewohner die Nacht und den Tag hindurch.



Der See blieb recht lange auf einem sehr hohen Stand. Erst während des Sonntags zog er sich langsam wieder etwas zurück. Dafür machte sich ab Freitagabend das Grundwasser im Keller des ehemaligen Schwesternhauses bemerkbar. Immer kräftiger drang es ein. Zuerst versuchten die Gärtner es mit Elektropumpen im Schach zu halten, doch bald musste eine grosse Benzinpumpe, die pro Minute bis zu 1000 Liter aus dem Keller herauspumpte, installiert werden. Während der nächsten Woche normalisierte sich die Lage nach und nach wieder. Jetzt ging es ans Aufräumen und an die Begutachtung der entstandenen Schäden. Noch lange stand der kleine Wall aus Sandsä-





cken um das Lyzeum herum. Bis jetzt ist der See noch nicht wieder gekommen und wir hoffen, dass es so bleibt.

Ein Kränzchen möchte ich neben den Gärtnern den Studenten winden, die in der Hoffnung auf ein erholsames verlängertes Wochenende im Internat geblieben waren. Sie haben sich in dieser Zeit voll eingesetzt, wenn wieder mal plötzlich Not am Mann war, haben Nachtwachen übernommen und standen allezeit auf Abruf zur Verfügung.

P. Beda

## «Wir sind noch einmal davongekommen»

2000 naht und damit das letzte Jahr dieses Millenniums. Untergangsstimmung mischt sich mit Hoffnungen auf das neue Jahrtausend. Thornton Wilders Stück «The skin of our teeth» beinhaltet beides. Mr. Antrobus erlebt und überlebt mit seiner Familie die Eiszeit mit dem Aussterben der Saurier und Mammuts, die Sintflut und am Schluss gar den apokalyptischen Krieg. Mit unerschütterlichem Selbstvertrauen rappelt er sich jedes Mal wieder auf und fängt von neuem an.



Mario Budmiger als Arnold Amgarten und Priska Reinhard als Susanne



Das Kollegitheater versetzte die Szene in die hiesige Umgebung. Aus Mr. Antrobus wurde Arnold Amgarten (Mario Budmiger), der Sohn Henry mutierte zu Willi (Timothy Kuchler), die Tochter Gladys zu Susanne (Priska Reinhard), Excelsior, New Jersey, zu Sarnen OW und der Atlantische Ozean, auf den sich die Familie bei der Sintflut rettet, zum Sarnersee.

Das Theater war wieder einmal eine Teamarbeit par excellence. Die Regie teilten sich Adrian Hossli und Karisa Meyer. Das Bühnenbild, das aus grossen Flächen von halbtransparenten Folien bestand, lud zu einer kreativen Lichtgestaltung ein. Markus Schürmann zauberte die eindrücklichen Stimmungen herbei, indem er die Flächen von hinten grosszügig mit Farben beleuchtete. Die bedrohliche Eiswand, das Wasser des Ozeans, die Feuer des Krieges – der Wechsel der Farben und Effekte machte es eindringlich erfahrbar.

Yorrit Britschgi sorgte mit im Raum verteilten Lautsprechern für die nötigen Hintergrundgeräusche, wie das Knacken des Eises, das Rau-



Julia Stierli als Frau Amgarten

schen des Sees und das Knistern des Feuers. Beat Ettlin schrieb die Musik, die unter der Leitung von Daniel Mattmann das Spiel der Darsteller begleitete.



Stefanie Arbogast als Sabina

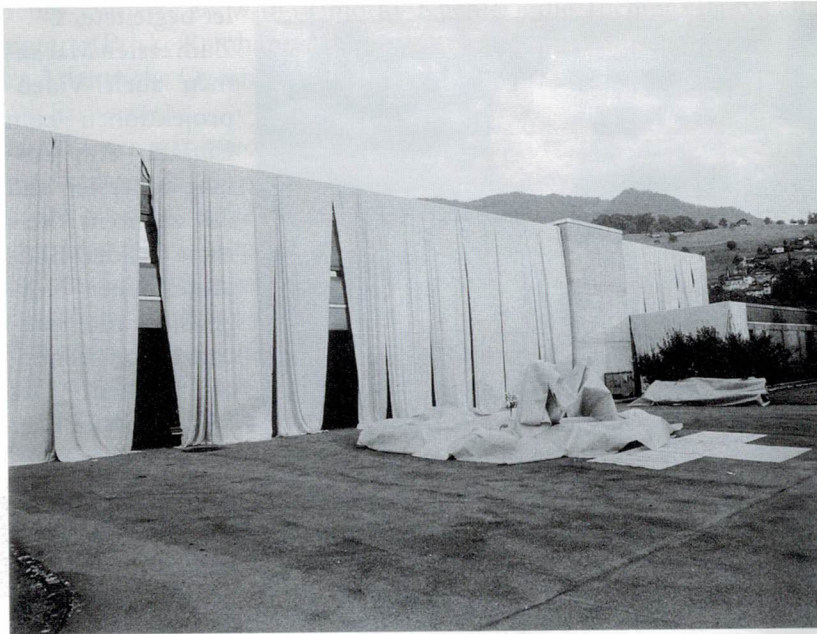
Zum ersten Mal kamen auch Videoprojektionen zum Einsatz. Am Anfang des ersten und des zweiten Aktes hatte Wilder Bildprojektionen vorgesehen, die Sprecher kommentieren sollten. Das Kollegitheater hat zur neuesten Technik gegriffen. Auf eine grosse Leinwand, die nach der Projektion wie ein Vorhang durch den Zuschauerraum hochgezogen wurde, projizierte man kurze Videosequenzen.

Die Schüler und Schülerinnen und die sonstigen Mitarbeiter des Theaters bewiesen einmal mehr, dass sich die gemeinsame Anstrengung lohnt. Eine runde Sache ist ihnen gelungen.

P. Beda



## Christo-Nachahmer in Sarnen



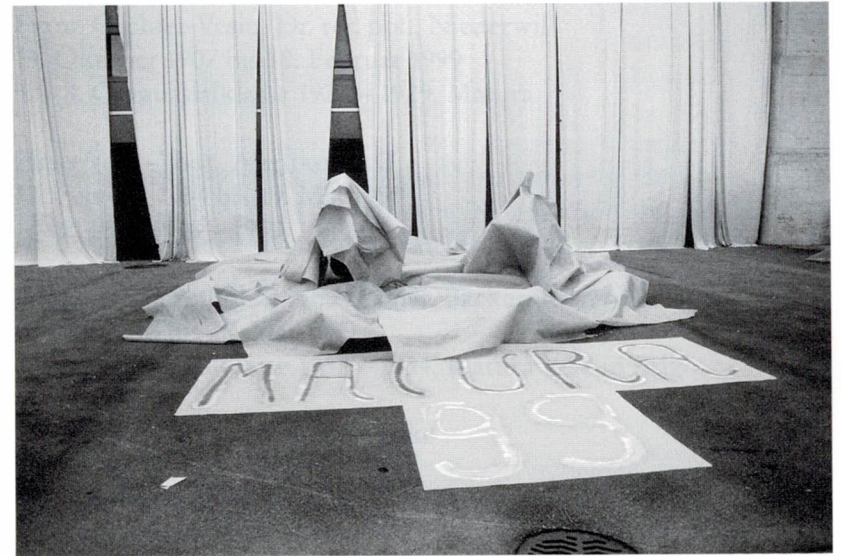
Die frischgebackenen Maturi pflegen in den letzten Jahren den hinterbliebenen Lehrpersonen und Studierenden mehr oder weniger lustige Streiche zu spielen. Dieses Jahr haben sie den Aufwand nicht gescheut und das Kantonsschulgebäude und den Garten davor à la Christo verhüllt.

Ihre Stimmung war nicht zuletzt deshalb ausgelassen, weil alle die Prüfungen mit Erfolg bestanden hatten:

7a: Thomas Christen, Adrienne Frei, Daniele Grassi, Tobias Grisinger, Patrik Huser, Antonia Huwyler, Dzeni Oruzevic, Lucia Rasselli, Lukas Rohrer, Irene Schumacher, Cornelia Stocker, Andreas Unold, Damiano Zemp, Cäcilia Zumstein.

7b: Jorrit Britschgi, Nicole Ettlin, Marco Fanger, Philipp Jöri, Michael Lustenberger, Barbara Michel, Nicole Ming, Jan Müller, Martin Riebli, Karin Schuler, Heidi Windlin.

7c: Corinne Burch, Davide Cavadini, Christgina Decurtins, Dominique Fanger, Patricia Frank, Daniel Furrer, Samuel Gamper, Anita Halter, Harald Jerjen, Peter Kuchler, Dominik Leuenberger, Elon Ludwig, Sibylle Mani, Claudius Unterberger, Cornelia Wallimann.



## Unsere Verstorbenen

Franz Burkhard, Dr. pharm., Grenchen

24. Juli 1919 bis 12. Dezember 1998

1. – 8. Gymnasialklasse 1930 – 1938, Matura

Franz Gächter-Vesin, Dr. rer. pol., Niederwil

13. Oktober 1907 bis 18. Februar 1999

3. – 8. Gymnasialklasse 1923 – 1929, Matura

Hans Vock-Vock, Anglikon AG

12. Februar 1934 bis 19. Mai 1999

1. – 2. Real 1948 – 1950

Alphons Ruckstuhl-Sommerhalder, Bäckermeister, Aarau

18. Mai 1916 bis 28. Mai 1999

3. – 4. Gymnasialklasse 1932 – 1934, Matura 1938 in Brig

Walter Döbeli-Rast, Emmenbrücke

30. Januar 1921 bis 29. Mai 1999

1. – 2. Real 1935 – 1937

Wir gedenken der verstorbenen Angehörigen:

Lina von Ah-Britschgi, Sarnen, verstarb am 25. März im 98. Altersjahr.

Alle ihre Söhne studierten am Kollegium: Josef von Ah-Jern, Wabern (Matura 1948), Heinrich von Ah † 1993 (Real 1944 – 1946), Paul von Ah-Huber (Diplom 1950), Peter von Ah-Kosa (1953 – 1956) und Hansruedi von Ah-Bammert (1955 – 1959).



## Personalnachrichten

### *40-jähriges Dienstjubiläum*

Am 20. April 1959 radelte ein 16-jähriger Jüngling von Kerns nach Sarnen ins Kollegi, als angehender Lehrling der Kollegi-Gärtnerei. Seit diesem Tag sind 40 Jahre vergangen. Simon Blättler kennt den Weg ins Kollegi per Fahrrad, mit der Vespa, mit dem Auto – und wenn's gar nicht anders geht – zu Fuss mit Hund Astor. 40 Jahre Einsatz als Lehrling, als Arbeiter, als Meister: 40 Jahre Treue zu seinem Arbeitgeber, zu seinem Beruf, zu seiner Frau, zu seiner Familie. Im Namen des Klosters Muri-Gries, im Namen des Kollegiums Sarnen und im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratuliere ich unserem «Simi» ganz herzlich zu seinem Arbeitsjubiläum und wünsche «Ad multos annos» für ihn und für uns.

P. Dominik Thurnherr

### *Im Weinberg des Herrn*

Am 29. Juni, Festtag Peter und Paul, darf Andreas Schmidiger, zurzeit Pfarradministrator von Ernetschwil, auf 40 Jahre priesterlichen Wirkens zurückblicken. Wir wünschen ihm noch manche Jahre erfolgreichen Wirkens im Dienst des Herrn.

### *Wahlen*

Lic. iur. Maurizio Genoni-Towend, Wilen, wurde vor kurzem zum Präsidenten der Bezirksgemeinde Schwendi gewählt.

### *Akademische Erfolge*

Anfangs Mai erwarb Thomas von Wyl, Kägiswil (Matura 1991), an der Universität Bern den Doktorgrad in der Medizin. Anno 1997 hatte er das Staatsexamen gemacht. In seiner Dissertation behandelte er die «Hypotoxisch-ischämische Enzephalopathie im Neugeborenenalter». Es ging dabei um die Aufklärung der Hirnerkrankung auf Grund von Sauerstoff- und Blutarmut.

## Hochzeiten

In Giswil feierte Prof. Dr. Manfred Sigrist (Universität Kyoto, Japan, Matura 1980) mit Azusa Tachita aus Tokyo. Ihr Heim steht in Kyoto.

P. Adelhelm

*Redaktion und Expeditionsgeschäfte:* P. Beda Szukics, Kollegium, 6060 Sarnen  
*Druck und Verlag:* KOPRINT AG, Untere Gründlistrasse 3, 6055 Alpnach Dorf  
Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr.  
*Bezugspreis:* Fr. 20.–, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 23.–



